

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 10.

Mittwoch, den 10. Januar.

1838.

Ein Blick auf das Jahr 1837 in Beziehung auf Leipzig.

Lage fliehen, Jahre rollen
In das Meer der Ewigkeit hinab!
Oh' wir wissen, was wir wollen,
Deffnet sich für uns das Grab!

Schon wieder ist ein Jahr in das Meer der Ewigkeit hinabgerollt und für wie viele öffnete sich in dem schnellen Verlaufe desselben das Grab! 1373 nennt uns das Verzeichniß der Gestorbenen, die allerdings von der Zahl der Geborenen (1471) um 98 übertroffen werden; eine Erscheinung, die für Leipzig diesmal um so bedeutender ist, da rings herum in andern Städten, ja fast in ganz Europa, gleich in den ersten zwei Monaten des Jahres eine Seuche herrschte, welche die Menschen zu Tausenden ergriff und zu Hunderten ins Grab legte. Wir meinen die Grippe, wie ihr französisch-deutscher Name lautet, insofern derselbe vom alten niederländischen Worte *Gripen*, d. h. greifen, ergreifen, packen, herstammt, und ins Französische, so wie das englische Idiom übergegangen ist. Ob es dieselbe Krankheit sei, welche Vogel in seinen Annalen vom Jahre 1521 unter dem Schnarrickel anführt und pestartig schildert, dürfte nicht zu ermitteln, dagegen aber auch vielleicht nicht uninteressant sein, Einiges über die, seit nun fast 200 Jahren in Europa beobachteten Epidemien der Influenza zu erfahren. Die erste dieser Epidemien zeigte sich im Jahre 1640 in Venedig, wo das Contagium in der Nacht die Stadt erreichte, und am Morgen schon mehr als die Hälfte der Bewohner befallen hatte, so daß die Straßen wie ausgestorben waren, und die Collegien und die Signoria geschlossen werden mußten. Die ferneren Epidemien dieser Krankheit wurden in den Jahren 1709, 1729, 1732, 1742, 1773, 1782, 1803, 1805, 1831 beobachtet. In den meisten der genannten Epidemien verbreitete sich die Krankheit von den Seen Nord-Russlands über den übrigen Continent und zwar von Nordost nach Südwest. Die Schnelligkeit der Verbreitung scheint nicht überall gleich zu sein, denn manche Räume durchläuft sie in längerer, andere in kürzerer Zeit. Im Allgemeinen ist ihre Schnelligkeit etwa die eines Pferdes. So durchlief die Influenza von 1782 die Strecke von Königsberg nach Berlin (etwa 96 Meilen) in vier Tagen. Schnelligkeit und Intensität des Contagiums scheint übrigens in dem Maße abzunehmen, als dasselbe sich von seiner ursprünglichen Bildungsstelle entfernt.

Im verflossenen Jahre nun zeigte sich diese Krankheit in ganz Europa fast mit beispielloser Wuth. In Berlin ergriff sie während des Januars und Februars gegen 70,000 Menschen; Hamburg, Stockholm, Kopenhagen, London, Paris erfuhren nicht minder ihre Wuth. In London konnte man kaum die Wachen gehörig be-

setzen, in Hannover mußte man viele Posten aus gleichem Grunde einziehen, dasselbe geschah in Berlin aus diesem Grunde, indem zugleich alle Collegialarbeiten ins Stocken geriethen. In Paris lagen 500,000 Menschen darnieder, und die Sterblichkeit in einigen Städten, wie z. B. namentlich in London, war größer wie zur Zeit der Cholera. Bei uns nun erschien allerdings die Seuche auch, und es sollen bis zum 10. Februar 5 — 6000 Menschen davon ergriffen worden sein; allein sie nahm nur meist die Gestalt eines mäßigen, schnell zu beseitigenden Katarrhes an und die Sterblichkeit scheint dadurch nicht sehr erhöht worden zu sein, denn wir finden zwar 3 Wochen lang, vom 4. bis 25. Februar, die Zahl der Todten etwas größer wie gewöhnlich (38, 43 und nochmal 43), aber erstlich kommt diese Mortalität in dieser Jahreszeit überhaupt oft vor; zweitens bemerkte das wöchentliche Verzeichniß der Gestorbenen nicht diese Ursache ihres Todes, und endlich sank diese Zahl gleich in der dem 25. Februar folgenden nächsten Woche fast um die Hälfte, indem da nur 21 begraben wurden. Späterhin, vom Ende des August an, erschien die Cholera in Berlin mit einer Wuth, welche sie bei ihrem ersten Auftreten 1831 nicht gezeigt hatte. Sie tödtete viel schneller und ergriff noch einmal so viele Opfer als damals, und da nun, Gott sei Dank, die thörige und unnütze Sperre gegen das Uebel schon längst aufgegeben ist, so sahen ängstliche Gemüther diese Seuche im Geiste diesmal ganz sicher herverspangt, da Berlin so nahe liegt und dessen Bewohner vor, besonders aber in der Messe zu Hunderten hereinkamen. Allein die Moncontagionisten haben gerade diesmal den größten Triumph gefeiert, die Cholera ist nicht hierher verschleppt worden, so wenig wie in die andern Städte, welche auf der Straße von Berlin nach Leipzig liegen, man müßte denn Potsdam ausnehmen wollen, wo einige Cholerafälle vorgekommen sind, die sich aber, wie in Berlin selbst, idiosyncratisch entwickelt haben können, und obschon dasselbe bei uns hätte eintreten mögen, da um diese Zeit eine ungewöhnliche Zahl Menschen von leichten Durchfällen und Unterleibsbeschwerden heimgesucht wurde, wo dann die Sucht, überall Ansteckung und Verschleppung zu wittern, gleich gesagt haben würde, daß die Krankheit von Berlin hergebracht worden sei, weil es keinen Cordon gäbe, so blieben wir dessen ungeachtet auch diesmal davon verschont und das rathselhafte Ungeheuer würgte nur in der preussischen Residenz, Breslau, Stettin, Danzig, Elbing, so wie in manchen andern Städten, die nicht alle namhaft gemacht worden sind; denn die Krankheit muß jetzt schon arg herrschen, wenn man ihr in den Zeitungen die Ehre anthun soll, ein Paar Worte davon zu sagen.

(Fortsetzung folgt.)

Redacteur: Dr. Grotzschel.